

Das Buch Solim

Sa, er wird andere Stationen zu ihnen herführen, und denen wird er Macht geben, und er wird das Land ihres Erbteils von ihnen nehmen, und er wird sie zerstreuen und schlagen lassen.

Ja, sowie eine Generation in die andere übergeht, wird es unter ihnen Blutvergießen und große Seimsuchungen geben. Und sie werden durch die Finsternis des Schwärzen Mondes irren. Darum, meine Söhne und Töchter, möchle ich, daß ihr daran denkt, ja, ich möchle, daß ihr auf meine Worte hört.

Daß ihr erwachet, erwachet aus einem tiefen Schlaf, ja, aus dem Schlaf der Düsternis, und die fürchtbaren Retten abschüttelst, womit ihr gebunden seid = sind es doch die Retten, womit die Menschenfinder gebunden sind, so daß sie als Gefangene in den ewigen Abgrund des Elernds und Unheils hinabgeführt werden.

Erwacht, und erhebt euch aus dem Staub! Und hört die Worte eines ältlichen Berühmten, dessen Weisheit ihr bald in das kalte, stille Grab legen müßt, von wo kein Wonnender zurückkehren kann. Wenige Jahre noch, und ich gehe den Weg alles Todlichen.

Aber siehe, der Seele Mond hat meine Seele von der Dunkelheit erlöst. Und ich habe seine Herrlichkeit geschaut und bin auf ewig umfangen von den Armen seiner Liebe.

Ein wahrhaftiger Bericht von der Rückkehr der Götter nach

Selestria

Getreulich verfaßt von Rolan und Eugato

Im Bild gesetzt und gedruckt von Meister Scipio Serning

Sturmhasen, im Jahr der Rückkehr

Die Zeit der Regenden

Plus der Finsternis der Drachen,
Plus unferen Schrei´n nach Licht

In das leere Angesicht des schwarzen Mondes aufsteigend

ein gedämpftes Licht erstrahlt in Lichtquellen,
ein Ritter der Wahrheit und der Macht,
der rief die Götter selbst herab
und schmielte die „Klinge des Stimmels“

welche durchdrang die Seele
aller Drachen und vertrieb den Schatten ihrer Schwingen
von den hell leuchtenden Säulen und Pfeilen.

Manthuis, der Große Gott des Guten
Erstrahlte an der Seite Donbarions,
er färbte die Ringe in feiner Mechten Sand,
und Donbarion erstrahlte in tausendfachem Mondschlein,
drängt' fort die Herrin der Finsternis,
zurück in das bunte Reichreich des Südes
wo ihre Vermählungen
sich flürzten auf nichts und nieder nichts
tief unter dem heller werdenden Sand.

Und Aaron wandelte im Licht.

Offenbarung des Golim

Ofen diejenigen, die der Familie des Lichts folgen werden, ihre
Gebote halten, wird es ihnen wohl ergehen in dieser Welt, und
sie werden vor den Mächten der Finsternis und der zerstörenden
Saubertumf bewahrt bleiben, damit sie dieses Land für sich behalten
können. Und wenn sie seine Gebote halten, werden sie in diesem Land
gesegnet sein, und niemand wird sie belästigen noch ihnen das Land
ihres Erbteils nehmen. Und sie werden im Licht wandeln. Und sie
werden sicher wohnen immerdar.

Alber siehe, wenn die Zeit kommt, da sie in Unglauben verfallen,
nachdem sie so große Segnungen aus der Hand des Hellen Mondes
empfangen haben = denn sie haben Kenntnis von der Erschaffung
der Erde und aller Menschen und wissen auch von den großen und
wunderbaren Werken der Familie des Lichts von der Erschaffung
der Welt an. Und ihnen ist die Macht gegeben, durch Tausen
alles zu tun. Und sie haben alle Gebote von Anfang an und
sind durch grenzenlose Güte auf diese kostbare Insel der Verheißung
geführt worden =, siehe, ich sage, wenn der Tag kommt, da sie die
wahren Götter des Lichts, den Vater und die Mutter der Welt,
die wohlwollende Saubertumf und die streitbare Gerechtigkeit, ihre
Erlöser und Götter, verehren, siehe, dann wird das Strafgericht
des Dunklen Bruders, des schwarzen Mondes, des Verderbers
und Zerstörers, auf ihnen sein.

Öditer in den Kreis und flehten zu ihnen, daß sie den Leib mit Aarons Seele erfüllen mögen.

Und als ihr Gebet eine Zeit gedauert hatte, erhob sich um sie eine Schwärze ähnlichen den verlorenen Seelen der Mitternachte und den Kriegern der Insel der Sünde und den Fremden aus dem Mittellande. Und sie verzagten an ihrem Gebet doch Solin sprach zu ihnen: sagt nicht, denn ihr seid meine Kinder und ich bin mit euch. Und sie flehten zu den lichtest Öditeren, daß sie den Leib mit Aarons Seele erfüllen mögen.

Und als ihr Gebet eine weitere Zeit gedauert hatte, farbten Kriegere um sie herum und die Krieger der Mittellande riefen: sehet, wir kämpfen euren Kampf und wir sterben für euch, während ihr nur zu euren nutzlosen Öditeren fleht. Und sie verzagten an ihrem Gebet doch Solin sprach zu ihnen: sagt nicht, denn ihr seid meine Kinder und ich bin mit euch. Und sie flehten zu den lichtest Öditeren, daß sie den Leib mit Aarons Seele erfüllen mögen.

Und als ihr Gebet eine weitere Zeit gedauert hatte, erschien ihnen der Schwärze Mond und versuchte sie und verspottete sie und lästerte wider die Öditer des Lichts. Und sie verzagten an ihrem Gebet doch Solin sprach zu ihnen: sagt nicht, denn ihr seid meine Kinder und ich bin mit euch. Und sie flehten zu den lichtest Öditeren, daß sie den Leib mit Aarons Seele erfüllen mögen.

Und als ihr Gebet eine weitere Zeit gedauert hatte, sahen sie einen Stern aus dem Firmament fallen und sie hörten Aaron, der nach ihnen rief. Und sie sagten Hoffnung in ihr Gebet und Solin sprach zu ihnen: sehet, ihr seid meine Kinder und ich bin mit euch. Und die lichtest Öditer erfüllen den Leib mit Aarons Seele.

So endet im Sommer das Getalle der Räume
Und begann das Getalle der Nacht.

Also erhob sich Lichtquell, Reich des Lichts und der Wahrheit,
stieg auf im Westen,
wo Minarett aus Reich und Gold
sich rauten gen Sonne und der Sonne Glanz,
verfündend das Ende alles Bösen,
und Lichtquell, die gedur und umförgte
die langen Sommer des Guten,
strahlte wie ein Meteor
am weissen Firmament der Ördchen.

Und doch, in der Heiligkeit des Sonnenlichts
Sah die Hohepriesterin Schatten:

Bei Nacht sah sie Räume als
Reaturen mit Dolchen, die Nacht
Schwarz und gals fliegend unter dem schweigenden Mond.

Sie suchte in Züchern nach den Pfaden Donarions
Sie suchte Mollen, Zeichen, Sauber
Damit auch sie herbeirufen könne die Öditer,
damit sie fände deren Hilfe bei ihren heiligen Stellen,
sie mögen die Welt von Sünde reinwaschen.

Dann kam die Zeit der Finsternis und des Todes,
als die Götter sich abwandten von der Welt.

Ein Berg aus Sünde führte einem Kometen gleich auf
Sichthorquell,

die Stadt karst wie ein Schädel in der Bergbefugung,
einse fruchtbare Säler gebaren Rrieger,
die Felder feuchteten unter den Schladten,
Bürger gegen Bürger, Bauern gegen Bauern,
die Straßen Kelerrias quollen über
und wurden zu den Pfaden der Säten.

Ein Fluß vom Mute rot gefärbt,
zum Fluß der toten Seelen wurde.

Die Duntle Thra aber,
gebann Straß aus der Bergbefugung,
trant in Bollust die Panst
und ergökte sich an Blut und Gewalt

Also begann das Getalier der Bergbefugung.

Die Straßen waren bloß noch wirt.

Die Binde und Steppenwinde verweillen
in den Trümmern der Städte.

Als die alte Götter verschwandten in der Nacht,
riefen wir den leeren Himmel an
in der Kälte, teilten das Thrau
zu den Thren der Neuen Götter.

Der Himmel ist ruhig, still, verharrend.
Rein Seiden von der alten Nacht der neuen Götter

Beriber Morgar Bels von dieser Welt ergreifen. Und so will ich
auch bestehen in eurem Kampf.

Marons Auferstehung

Und Solin sprach zu ihnen: sehet, ich will die Festigkeit eures
Glaubens prüfen. Hier ist einer, Maron genannt, dessen Leib wurde
vom Dämon Meryus dahingerafft. Der Meryus stammte aus den
Länden der Mitte und opferte den Maron auf dem Altar meines
schwarzen Bruders Bel-Morag. Dies geschah, um dem Dämon
Meryus die Günst des Berführers zu gewinnen.

Betet zu Manthuis und Duenn und Dorian und ich will mit euch
sein und wenn Euer Glaube stark genug ist, um den Maron der
Herstherin der Finsternis zu entreißen, so wird er auch stark genug
sein, daß die Götter des Lichts ihre Gnade wieder Kelerria zuteil
werden lassen.

Und sie formten einen Leib, denn der Leib des Maron war durch
die duntle Zauberkunst des Dämons Meryus verbrannt zu Asche.
Und sie formten ihn aus den Elementen Kelerrias, aus Erde und
Wasser und mit der Luft des Windes trodneten sie ihn und im Feuer
brannten sie ihn, bis daß er fest ward.

Und Solin schuf einen Kreis mit seiner Macht, auf daß ihre Gebete
nicht von den Kreaturen der Finsternis gestört werden sollten und
sie legten den unferigen Leib in die Mitte des Kreises. Und sie
versammelten sich um ihn und sie führten die Seiden der Lichter

Da rief die Herrin der Herrige die Suchenden zu sich und ersuchten ihnen als ein goldener Strauch und sie fürchteten sich sehr. Und die Strauchin lobte sie und sprach zu ihnen: habe ich euch nicht diese Samen gegeben, daß ihr darin wachsen solltet? Denn sehet darunter liegt meine Saat, die ich vor den Herrigaren des Herrigars Morgare bewahren muß und bald haben die verlorenen Seelen und die Leiber der gestorbenen und meine Saat ist ohne Frucht.

Man will ich die Meisenden und die Menschen des Landes zu den Basen rufen, daß sie sich den Hühnern entgegenstellen sollen. Ihr aber, geht nun hin und sehet zu den Göttern des Lichts und bewegt sie mit der Kraft eures Gebetes dazu, uns beizusehen gegen ihre finsternen Geschwister, oder wir werden alle verderben, und dieses Land mit uns.

Gebet zu den Göttern des Lichts

Und sie gingen hin und sie hielten auf dem Feld, wo die Schlacht gegen die Heere der Soten ermartet wurde und sie riefen die Götter des Lichts an doch sie antworteten nicht.

Doch sie beteten weiter an die lichten Götter und verzagten nicht und es ersuchten ihnen Solin und er sprach zu ihnen: sehet, die Götter des Lichts verschließen ihre Herzen vor euch, denn ihr habt gefehlt. Ihr habt die Zeichen des Lichts nicht vor Euch bewahrt und ihr habt nicht den Schrein genetzt. Und doch ruht mich euer Gebet und ich kann nicht dulden, daß mein Bruder Bel-Morag und der

Die Wanderer

Seit jener Zeit war die Welt ob und von allen Göttern verlassen. Die Menschen saufen sich allerlei Trinken und falsche Mithilfe und beteten zu ihnen. Unter ihnen war ein stetes Erreiten, welcher ihrer Abgötter der wahre Kenner der Weltengesichte sei. Und seit Generationen war die Welt ohne Götter und die Menschen waren ohne Ziel und flehten zu ihren Tölen aber es war ihnen keine Antwort.

Im jener Zeit trafen auf der Insel der Rinde sechs Meisende aufeinander und sie sahen einander an und sahen: hier ist ein verwandter Geist, der die dornis der Welt nicht ertragen mag. Und sie erzählten sich ihre Träume, denn ein jeder und eine jede von ihnen hatte geträumt. Und in dem Traum war eine weiße Frau, die zu ihnen sprach. Und sie lehrte sie von ihrer Weisheit. Und ein jeder und eine jede von ihnen ließ Haus und Hof hinter sich und sagte den Eimen Gebüh, denn es drängte einen jeden und eine jede von ihnen in die Welt, um die vollkommene Weisheit zu erlangen. Und es zog sie in den Norden der Insel, wie es die Raube in den Schlag zieht und wie es den Rianich gen Süden zieht. Und auf dem Weg trafen sie einander und sagten: wir wollen zusammen reisen, denn wir haben den gleichen Weg und wir haben das gleiche Ziel.

Und nach langer Meile kamen sie an ein Weirhaus im Norden und es war ihnen, als hätte ihre Meile ein Ziel gefunden, denn es drängte sie nicht mehr zu reisen. Und die Herrin der Wünsche ließ sie willkommen und gab ihnen zu Essen und zu trinken und gab einem jeden und einer jeden ein Lager.

Und sie sagte ihnen: hier in dieser Kammer, da laßt euch nieder und ruhet. Und verweilt solange es euch behagt, denn ich sehe ihr sucht die Wahrheit und den Glauben und die Wahrheit bedarf langer Dauer und der Glaube muß reifen.

Und so wohnten sie in der Schänke und schufen einen Ort der Ruhe in ihrer Kammer und erzählten sich ihre Träume.

Erster Traum

„Ich kam an eine Straße, in der eine weiße alte Frau saß und also zu mir sprach:

Ein Mann verbirgt einen Schatz in einer sehr tiefen Grube und denkt: Wenn künftig einmal die Notwendigkeit eintritt, wird er mit von Stücken sein. Wenn ich vom Könige angefragt oder von einem Diebe ausgepöbelert bin, oder zur Ablösung einer Schuld, oder bei teuurer Zeit und Unglücksfällen. Dies sind die Gründe, aus denen man das, was in der Welt ein Schatz genannt wird, verbirgt.

Sugleich aber nickt der ganze Schatz, der in der sehr tiefen Grube wohl verborgen liegt, diesem Manne in feiner Weise etwas. Entweder verschwindet der Schatz von seinem Platze, oder die Gedanken des Mannes werden beunruhigt, oder Schlangengeißer entfesseln ihn, oder Unholde nehmen ihn fort. Oder seine Feinde und Erben hängen ihn, wenn er's nicht sieht; wann das moralische Verdienst erschöpft ist, verschwindet alles dieses dahin.

das es sich um einen sehr schlanken Mann handelt... Er hebt mit fast sinnlichen Bewegungen die Arme und intoniert einen fremdartigen Gesang... Die Augen des Drachen über ihm blitzen auf.

Vor dem Koboldträger ein schwarzer Steinaltar... bedeckt mit geheimnisvollen Blumen und Seiden... darauf gesesselt ein zweiter Mensch... naht... hilflos... allein... der Koboldträger beendet seinen Gesang und greift an seine Gürtel... er hebt wieder die Arme ... ein Dolch blitzt... ein langes Wort... der Dolch stößt herab...

Reeeiiiinn! Von kaltem Schweiß bedeckt erwacht Solon.

Die Nordten der Finsternis

Und während die Gasse der Herberge noch nach den Schreien der letzten Familie suchten, kam von der Straße her die Kunde, daß ein großes Meer von verlorenen Seelen sich anhäufte, die Insel zu überfallen. Der Magister schickte seine Recepturen um die Menschen zu verderben. Finsternis senkte sich auf die Insel nieder und die Nordten der Verdorren rüdten näher, Süd und Norden hinter sich lassend.

Und die Suchenden machten sich auf, um die Menschen zu mahnen, daß sie sich rüsten sollten und mit der Strafe der letzten Ödeter sich den Meereshären des Verderbers Morgar entgegenstellen. Doch die Menschen riefen „Wo denn, sind eure Ödeter?“ Und sie mußten es nicht.

Die Vision des Rolon

Und Rolon hatte einen schöneren Traum, unruhig wälzte er sich in seinem Bett, ein Schlaftrunken war ihm verwehrt, ebenso das Bewußsein daß es sich „nur“ um einen Traum handelte, wie bei vielen seiner Träume in der letzten Zeit war ihm bewußt, daß Wahrheit in diesem Traum lag.

Gräuelsame Wahrheit, die erst gedeckelt und entschüffelt werden muß, jedoch um nichts weniger wahr als die guten Träume in den Nächten zuvor:

Dunkelheit... Rälte... Stille... nicht einmal der eigene Atem oder Herzschlag sind zu hören oder zu spüren. Nach einer unthätbaren Zeitpauze ein Licht... wichtig und nah oder fern und riesig? Ein Einbruch von Bewegung auf das Licht zu... es wird größer.

Rangsam wird ein Riesen erkennbar... die Flammen des jetzt erkennbaren großen Feuers schlagen blickende Funken aus schwarzen Schuppen... ein hoch aufgerichteter Scheitelpfeiler bildet die Stützwanne eines gefühllosen Kreises der von einem gleichfalls schwarzeschuppigen Schwanz gebildet wird... riesige Lederhäutige Flügel wirren wie eine Halskuppel die sich darüber spannt... Der gewaltige schwarze Strahl beugt seinen Hals und schaut auf das was sich im Kreis abspielt.

Eine hochgewachsene Gestalt steht vor dem lodernnden Feuer... geknüllt in eine tiefstimmige Note... die Kapuze über den Kopf gezogen das Gesicht liegt in ihrem Schatten verborgen und ist nicht zu sehen ... die Note verbringt zwar das Gesicht der Gestalt kann aber nicht verhallen

Es gibt einen wohl verborgenen Schatz, den Frauen und Männer be-sitzen auf Grund ihrer Wohlthätigkeit, Selbstguth und Beherrschung. Im heiligen Schrein in der Gemeinde, im Indivduum, in den Fremdlingen, in Mutter und Vater oder im ältesten Bruder ist dieser unermehmbare Schatz, ein treuer Begleiter, wohl verborgen. Wer die vergänglichsten Dinge aufgegeben hat, nimmt ihn beim Tode mit sich.

Ein Schatz, der mit andern nicht geteilt wird, den Niebe nicht fehlen können. Möge der Eandhafte gute Berthe tun; dies ist der Schatz, der ihn begleitet.

Dieser Schatz gibt Ödtern und Menschen alles, was sie verlangen; alles, was sie sich wünschen, wird durch ihn erlangt. Grebretz, eine klangvolle Stimme, Ahmut und schöne Gestalt, Macht und Glanz: alles wird durch ihn erlangt. Die Herrschaft über ein Land, Königswürde, das angenehme Glück der Beiltherrschaft und auch Ödterherrschaft unter den Himmlischen: alles wird durch ihn erlangt.

Menschliches Glück, jede Freude in der Ödterwelt und der völlige Besitz des Himmels alles wird durch ihn erlangt. Wissen, Erdisung, Selbstbegehung, nachdem man, weise lebend, gute Freude für sich gewonnen hat alles wird durch ihn erlangt. Die analitischen Kenntnisse, die Befreiungen, alle Tugenden eines heiligen Sünners, die Erlauchung für sich selbst und die Stufe eines Propheten: alles wird durch ihn erlangt.

So ist dieses, nämlich der Besitz moralischen Verdienstes, von großer magischer Kraft. Deshalb preisen die Eandhaften, die Rundsigen, den Zustand moralischer Verdienstlichkeit: “

Zweiter Traum

„Sehet, ich bin überaus besorgt; denn siehe, mir scheint, ich sah in meinem Traum eine finstere und trostlose Bildnis.“

Und es begab sich: Ich sah einen Mann, der in ein weißes Gewand gekleidet war; und er kam und stellte sich vor mich hin.

Und es begab sich: Er sprach zu mir und hieß mich ihm folgen.

Und es begab sich: Als ich ihm folgte, wurde ich gewahr, daß ich mich in einer finsternen und trostlosen Öde befand.

Und nachdem ich viele Stunden lang im Finstern gedankt war, fing ich an, zu einem Gott beten, er möge zu mir barmherzig sein, gemäß seiner großen, liebevollen Barmherzigkeit.

Und es begab sich: Nachdem ich zu dem Gott gebetet hatte, erblickte ich ein großes und weites Feld.

Und es begab sich: Ich erblickte einen Baum, dessen Frucht begehrtenwert war, um einen glücklich zu machen.

Und es begab sich: Ich ging hin und aß von seiner Frucht, und ich fand, daß sie sehr süß war, süßer als alles, was ich je zuvor gekostet hatte. Na, und ich sah, daß seine Frucht weiß war, weißer als alles, was ich je gesehen hatte.

Und als ich von seiner Frucht aß, wurde meine Seele von überaus großer Freude erfüllt; darum regt sich in mir der Wunsch, auch meine Familie möge davon essen; denn ich mußte, daß diese Frucht begehrtenwert war als jede andere.

das Feld von Silber. Die Macht der Himmelstlinge sühnt mit dreifachem Lohn. Dies sei euch offenbar, wenn ihr es findet.

Sucht die Eheide, die das Ende in sich verschlingene Band trägt, das Zeichen der Ewigkeit der Schöpfung. Das heilige Kreuz des Firmaments leuchtet immerwährend als Zeichen der Zeit, die Seelung und Erneuerung bringt. Dies sei euch offenbar, wenn ihr es findet.

Sucht die Eheide, die das Zeichen des hellen Mondes trägt. Gleichförmig gewahrt nach allen Richtungen wehrt das silberne Antlitz der zerflürenden Sauertrast. Dies sei euch offenbar, wenn ihr es findet.

Sucht die Eheide, die ein flammendes Schwert trägt, das Sinnbild der Gerechtigkeit und des heiligen Sonnens, der die Gesetzesbücher strafen wird. Treue und Tapferkeit sollen die Ringe leiten, die der Ökonomie wider die Mattentlaue und den Eidsbrecher führt. Dies sei euch offenbar, wenn ihr es findet.

Und wenn ihr die vier Tafeln gefunden habt, so kehrt in diesen Schrein zurück und seht die Tafeln ein, daß er vollkommen werde und die Menschen uns wieder kennen sollen.“

Und so zogen sie aus, die Eheiden zu finden. Und die Fremden aus dem Bande der Mitte und die Reisenden von der Insel der Sünde zogen alle umher und suchten die vier Tafeln. Und sie fanden sie eine um die andere und brachten sie in die Herberge um den Schrein neu erstehen zu lassen. Doch waren unter ihnen Herrväter und diele gerfürten die Tafeln und der Schrein konnte nicht neu entstehen.

Und Solins Herz verhärtete sich wider die Menschen.

Der Schrein

Und so geschah es, daß die Suchenden eines Morgens aufbrachen um den Schrein der tohren Götter zu finden. Sie wurden vom Geist geführt; sie mußten nicht im Voraus, was sie tun sollten. So zogen sie aus der Schwänke in den nahen Wald.

Und in dem Wald vor der Schwänke, da war ein alter Schrein. Und in dem Schrein, da waren vier Mäulen. Und die Mäulen waren freisrund und gerade gesägt, als wenn sie freisrunde Säulen halten sollten. Doch die Mäulen waren leer.

Und während sie den Schrein betrachteten und auf ein Zeichen warteten sprach eine Stimme zu ihnen.

„Gehet, ich bin Eolun, der helle Mond und die wohlwollende Sonne überstunt und mit mir ist Matthius, mein Vater und er ist Vater der Welt und mit ihm ist Quern, meine Mutter und sie ist Mutter der Schöpfung und mit uns ist Sorian, mein Bruder und er ist der rechtschaffene Sonn.“

Und es war ihnen, als schiene der Mond mit dem Klang von tausend Monden. Und sie warfen sich nieder vor dem Schrein. Und die Stimme sprach zu ihnen.

„Siehet hin und suchet die vier Tafeln, die die Symbole der Familie des Reichs tragen, daß unser Schrein vollkommen werde und die Menschen uns wieder schauen sollen.“

Sucht die Schwänke, die das Zeichen der Welt trägt. Wendet doch drei Seiten bekehren die Güte, die Herrschaft und die Nachsamkeit

Und als ich umherblatte, um vielleicht auch meine Familie zu sehen, da gewahrte ich einen Wasserlauf, und sein Wasser floß nahe an dem Baum vorbei, von dessen Frucht ich eben aß.

Und ich schaute und wollte sehen, woher das Wasser käme; und ich sah, nicht weit entfernt, seinen Ursprung; und am Ursprung sah ich meine Familie; und sie standen da, als mußten sie nicht, wohin sie gehen sollten.

Und es begab sich: Ich winkte sie herbei und rief ihnen auch mit lauter Stimme zu, sie sollten zu mir herkommen und von der Frucht essen, die begehrtestverter war als jede andere Frucht.

Und es begab sich: Sie kamen zu mir her und aßen auch von der Frucht.

Und es begab sich: Ich hatte den Wunsch, daß auch meine Nachbarn kämen und von der Frucht aßen, darum blatte ich zum Ursprung des Flusses hin, ob ich vielleicht meine Nachbarn sähe.

Und es begab sich: Ich sah sie, aber sie wollten nicht zu mir herkommen und von der Frucht essen. Und ich erblickte eine eiserne Stange, und sie lief dem Ufer des Flusses entlang und führte bis zu dem Baum, bei dem ich stand.

Ich erblickte auch einen engen und schmalen Pfad, der an der eiserne Stange entlangführte bis hin zu dem Baum, bei dem ich stand; er führte auch am Ursprung vorbei zu einem Feld, so groß und weit, als sei es eine Welt.

Und ich sah ungewöhnliche Scharen von Menschen, und viele von ihnen sprachen vordwärts, um auf den Pfad zu gelangen, der zu dem Baum führte, bei dem ich stand.

Und es begab sich: Sie kamen herzu und betraten den Pfad, der zu dem Baum führte.

Und es begab sich: Es stieg ein finsterner Nebel auf, ja, ein überaus dichter finsterner Nebel, so daß diejenigen, die den Pfad betreten hatten, den Weg verloren, abirrten und verlorengingen.

Und es begab sich: Ich sah noch andere vorwärtsstreben, und sie traten vor und ergrißen das Ende der eisernen Stange; sie strebten durch die finsternen Nebelschwaden vorwärts und hielten sich an der eisernen Stange fest, bis sie herzu kamen und von der Strauch des Baumes abfielen.

Und nachdem sie von der Strauch des Baumes gegessen hatten, bildeten sie umher, als schämten sie sich.

Auch ich bildete ringsum und sah auf der anderen Seite des Wasserlaufs ein großes und geräumiges Gebäude. Es stand gleichsam in der Luft, hoch über dem Erdboden.

Und es war voll von Menschen, alt und jung, männlich und weiblich; und sie waren auf das feinste gekleidet. Sie standen da und spotteten und zeigten mit Fingern auf diejenigen, die herzu gekommen waren und eben von der Strauch abfielen.

Und nachdem diese von der Strauch gekostet hatten, schämten sie sich, weil die anderen sie verspotteten; und sie gerieten auf verbotene Pfade und gingen verloren.

Nun aber berichtet ich nicht alle Ereignisse meines Traumes.

Doch um es kurz zu schreiben, siehe, ich sah noch andere Menschen führenden vorwärtsstreben; sie kamen und ergrißen das Ende der eisernen

Unterbank. Während wir in ihrer Ökonomie weilten und weiter aus unserer Träumen zu lernen suchten gab auch sie uns Gesichts. Und wir bemerkten das diese Gesichts nicht hoch und leer waren wie so viele andere, sondern das in ihnen Klarheit lag aus der wir lernen konnten.

So blieben wir und lernten, nach einiger Zeit bemerkten wir das wir nichts neues lernen sondern nur bereits bekanntes vertiefen konnten. Dennoch verspürten wir seine Ungaufrichtigkeit und die eines Tages kamen Fremde zur Ökonomie und lehrten dort ein... dies sollte die Dinge in Bewegung bringen. “

Die Fremden

Und als sie eine Weile dort verbracht hatten, kamen viele Menschen aus dem Wald. Sie waren verwirrt denn sie waren aus einem fernen Land, das das Land der Mitte heißt durch einen seltsamen Nebel auf die Insel der Mitte gekommen. Es waren viele tapfere Krieger und gelehrte Männer und Arbeiter unter ihnen und sie lehrten in dem Ökonomie ein und sie erzählten den sechs Suchenden von den Büchern des Landes der Mitte. Doch diese sagten: was ihr sagt hat Arbeit doch sind dies nicht unsere Ökonomie.

Die Träume die mich in diesen Tagen unruhig werden ließen handelten immer öfter von Entscheldungen die ich zu treffen, und Beggen die ich zu wählen hatte. In meinen Träumen gab es falsche Entscheldungen und Begge die mich unzufriedener, und richtige Entscheldungen und Begge die mich zufriedener machten. Ich wusste nicht warum dies so war.

Eines Tages kam ich an eine Beggabehlung. Mein eigentliches Ziel lag zur rechten Hand, als ich mich jedoch dorthin wenden wollte fühlte ich das dieser Beg der falsche war. Ich gab meinen Gefühlen nach und wählte den Beg zur linken Hand ohne zu wissen wohin er mich führen würde. Was ich jedoch wusste war das es der richtige Beg war und das war genug. Fortan ließ ich mich von diesen Gefühlen leiten. Meine Unzufriedenheit ließ nach und ich wusste das ich das richtige tat ohne jedoch zu wissen was ich tat.

Auf meinem Beg begegnete ich anderen die wie ich fühlten, auch sie wurden von ihren Träumen geleitet und wussten das sie nicht sehligingen. Wir festen unseren Beg gemeinsam fort, erzählten uns gegenseitig unsere Geschichten und Träume und stellten fest, das wir aus ihnen lernen konnten.

Wir fanden eine Schenke im Wald und da wir hungrig, durstig und müde vom Beg warenkehrten wir dort ein. Eine Frau führte diese Schenke und sie nahm uns auf. Sie gab uns Speise, Branf und Schlafstätten, wir waren ihr dankbar und halfen ihr denn sie schenkte uns zu brauchen.

Ohne es das wir es wussten war unsere Reise zu einem vorläufigen Ende gekommen. Sie gab uns noch viel mehr als Nahrung und

Trange, und sie freudten auf dem Pfad vorwärts und hielten sich dabei beständig an der eisernen Trange fest, bis sie herzu kamen, sich niederließen und von der Frucht des Baumes aßen.

Und er sah auch andere Menschenföhren, die sich den Beg zu dem großen und geräumigen Gebäude ergäfen.

Und es begab sich: Viele ertranfen in den Tiefen der Quelle; und viele verlor er aus den Augen, denn sie wandelten auf fremden Pfaden.

Und groß war die Menge derer, die in das seltsame Gebäude gingen. Nachdem sie in das Gebäude eingetreten waren, deuteten sie mit dem Finger der Berachlung auf mich und auf diejenigen, die ebenfalls von der Frucht aßen; aber wir beachteten sie nicht. Denn wer sie beachtete, wurde abtrünnig.“

Dritter Traum

„Ich kam an einen heiligen Ort und dort war ein gelehrter Mann, der sprach zu einer Gruppe Geistlicher und lehrte sie diese Worte:

Diese zwei Arten des Sirebens, ihr Mönche, gibt es das edle Sireben und das unedle Sireben. Und was, ihr Mönche, ist das unedle Sireben? Da sucht, ihr Mönche, einer, selber der Geburt unterworfen, gerade das der Geburt Unterworfen; selber dem Eltern unterworfen, sucht er gerade das dem Eltern Unterworfen; selber der Ehrlichkeit unterworfen, sucht er gerade das der Ehrlichkeit Unterworfen; selber dem Sireben unterworfen, sucht er gerade das

dem Sterben Unterworfen; selber dem Summer unterworfen, sucht er gerade das dem Summer Unterworfene; selber der Beschmückung unterworfen, sucht er gerade das der Beschmückung Unterworfene.

Dieses, ihr Mönche, ist das unedle Streben.

Und was, ihr Mönche, ist das edle Streben? Da, ihr Mönche, sucht einer, selber der Geburt unterworfen, in diesem der Geburt Unterworfenen das Glend erkennend, die gewaltfreie, unvergleichliche innere Berufigung, das Verlöbten; selber dem Erlernen unterworfen, in diesem dem Erlernen Unterworfenen das Glend erkennend, sucht er die todfreie, unvergleichliche innere Berufigung, das Verlöbten; selber dem Summer unterworfen, in diesem dem Summer Unterworfenen das Glend erkennend, sucht er die kummerfreie, unvergleichliche innere Berufigung, das Verlöbten; selber der Beschmückung unterworfen, in diesem der Beschmückung Unterworfenen das Glend erkennend, sucht er die schmuckfreie, unvergleichliche innere Berufigung, das Verlöbten.

Dieses, ihr Mönche, ist das edle Streben.“

Colons Bericht

„Ich war ein Lehrer, viele Jahre wandelte ich unter den Menschen und lehrte sie. Ich lehrte sie die Schrift, die Kunst der Zahlen die Beobachtung ihrer Umwelt und des Betters. Dinge die ihnen ihr Leben erleichterten.

Abhängend ich unter den Menschen auf der Insel der Rinde wanderte lernte ich auch von ihnen. Was ich lernte mochte ich ab und machte mir zu eigen was ich für gut fand und gab es an die weiter die noch nicht davon wußten. So wandelte ich viele Jahre unter den Menschen auf der Insel der Rinde, lernte und lehrte und war zufrieden.

Ich war ein Geschichtenerzähler, viele Jahre wandelte ich unter den Menschen und hörte die Geschichten die sie sich erzählen. Ich hörte ihnen zu und nahm die Geschichten in mich auf. Wenn ich weiter wanderte kam ich zu Menschen die andere Geschichten erzählen. Ich nahm diese wiederum in mich auf und erzählte ihnen jene Geschichten die ich von anderen gehört hatte.

Auch auf diese Weise vorbereitete ich Wissen unter den Menschen und tat dies viele Jahre. Ich wandelte unter den Menschen auf der Rinde, lehrte sie Wissen und Geschichten und war zufrieden.

Dann kam eine Zeit in der meine Räume anders wurden als sie bisher gewesen waren, und meine Zufriedenheit schwand. Ich begann zu bemerken das mir etwas fehlte, mußte aber nicht was es sein könnte. Als ich über die Geschichten der Menschen nachsann bemerkte ich das auch in diesen etwas fehlte, auch hier mußte ich nicht warum es sich dabei handeln könnte.